

## Werk

**Titel:** Magazin der neuern französischen Literatur; Magazin der neuern französischen Literatur

**Verlag:** Breitkopf

**Kollektion:** Rezensionsschriften

**Digitalisiert:** Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen

**Werk Id:** PPN556507851\_0001

**PURL:** [http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN556507851\\_0001](http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN556507851_0001)

**LOG Id:** LOG\_0084

**LOG Titel:** Aux Mânes de Voltaire, Dithyrambe

**LOG Typ:** message

## Übergeordnetes Werk

**Werk Id:** PPN556507851

**PURL:** <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN556507851>

**OPAC:** <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=556507851>

## Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain these Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

## Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen  
Georg-August-Universität Göttingen  
Platz der Göttinger Sieben 1  
37073 Göttingen  
Germany  
Email: [gdz@sub.uni-goettingen.de](mailto:gdz@sub.uni-goettingen.de)

## 3.

Aux Manes de Voltaire, Dithyrambe qui a remporté le Prix au Jugement de l'Académie Française en 1779. à Paris.

Die Eloge von Voltaire, welche von der Akademie zum Preis in der Poesie ausgesetzt wurde, mußte nothwendig die Aufmerksamkeit des Publikums erregen, und die undurchdringlichsten Schatten, in welche sich der Verf. der Dithyrambe eingehüllt, hat die Neugierde sehr lebhaft gereizt. Das Publikum, welches das Geheimniß eben nicht liebt, hat sich allen Arten von Muthmaasungen über den bescheidenen Schriftsteller überlassen, der sich so verbarg, und ist endlich bey der, wie mit allem Recht, stehen geblieben, welche ihnen am meisten zum Argwohn Anlaß gab. Man hat glauben wollen, die Dithyrambe sey von einem Schriftsteller, welcher seines Plazes wegen nicht das Recht hätte, um den Preis zu streiten, der dazu bestimmt sey, Neacheiferung zu erregen, und die Talente junger Dichter aufzumuntern. Ob diese Vermuthung gleich eben nicht unmöglich ist, so können drum doch noch viele Ursachen Statt finden, warum der Verfasser hinter dem Vorhange bleibt. Uebrigens hat das Werk nicht den Anschein, als wenn es von einer sehr geübten Hand wäre. Vermuthlich hat der Verfasser den Charakter der Dithyrambe nicht genug gefaßt, weil er seinem Werke diese Benennung giebt. Bey den Alten war Dithyrambe ein Gedicht von hinreißendem Strom, befreit von allen Regeln und allem Zwang, voll Schwung und Einbildungskraft, und von dem kühnsten und figurlichsten Ausdruck. Diese Benennung kann also keinem Gedichte zukommen, das einen weislich gewählten, aber simplen und ruhigen Gang, einen edeln Ton, aber wenig Erhabenheit, eine schöne Diction, aber keine Kühnheit in

in Figuren und Bewegungen hat. Doch wir wollen uns nicht allein beim Titel aufhalten. Der erste Gedanke des Verfassers ist gut. Er stellt den Voltaire vor, wie er von einem fühlbaren Volke gekrönt wird, und selbst im Augenblick dieses Triumphs stirbt, des rührendsten, rühmlichsten Triumphes, den ein Gelehrter seit Griechenlands schönen Tagen jemals genossen. Schade, daß die Ausführung dem Gedanken nicht ganz entspricht! Dieses Gedicht hat seine Schönheiten, aber auch seine großen Fehler. Eine schöne Stelle daraus ist folgende, wo er von Voltaires historischen Werken redet:

Des siècles écoulés il remonte le Cours;  
 Invoque aux pieds des Rois, d'une voix attendrie,  
 Les droits qu'atteste envain l'humanité flétrie,  
 Droits toujours réclamés, & méconnus toujours,  
 Il montre aux Nations, lentement éclairées,  
 D' leurs longues douleurs les sources réverées,  
 Les Préjugés cruels, longtems dominateurs,  
 L'autorité sans frein, les loix sans protecteurs,  
 La superstition qui, forgeant des entraves,  
 Pour enchaîner le maître, enchaîne les esclaves,  
 Et qui s'environnant de l'ombre des autels  
 Ose attacher aux Cieux la chaîne des mortels.

Dieses letzte Bild ist nach dem Homer, aber sehr schönert. Ueber die Wahrheit desselben wollen wir hier nicht urtheilen; genug die Stelle ist schön, und verdiente den Beyfall der Akademie.